

# Virtuelle Exerzitien

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 57 – 15. April 2009

## Osterfreude

1. Christsein heißt, an die Auferstehung Christi glauben. Wir sind nicht deshalb Christen, weil wir an Kreuz, Leiden und Tod glauben. Wir sind Christen, weil wir an die Auferstehung glauben, an Befreiung, Leben und Freude.

Im Grunde unseres Herzens müssen wir die Sicherheit haben, dass sich jede Prüfung in Gnade, jede Traurigkeit in Freude, jeder Tod in Auferstehung wandelt.

Wenn wir so wollen, sollte es nicht einen einzigen Augenblick unseres Lebens geben, der nicht von der strahlenden Freude des Osterfestes erfüllt ist. Der wahre Christ kann nicht außerhalb der Freude leben. Durch Christus ist er voll und ganz in der Freude verwurzelt, hingegeben an die Freude. In seinem Leben gibt es eigentlich kein Scheitern; Sünde, Leiden und Tod sind für ihn keine unüberwindlichen Hindernisse. Alles ist Rohstoff der Erlösung, der Auferstehung, denn in der Mitte seiner Sünde, seines Leidens und seines Todes erwartet ihn der siegreiche Heiland. Darum können tiefstes Leid und größte Freude nebeneinander bestehen.

2. Doch es gilt vielen Versuchungen zu widerstehen. An die Freude glauben bedeutet Selbstverzicht, Verzicht auf unsere Erfahrungem, unser Misstrauen, unser Nörgeln. Unsere Freude ist das Maß unserer Zuneigung zu Gott, unseres Vertrauens, unserer Hoffnung, unseres Glaubens. Unsere Absage an Freude ist Absage an Gott. Gott nimmt in unserem Leben den gleichen Platz ein wie die Freude.

3. Die Kirchenväter sagten, es gebe nur ein einziges Mittel gegen die Traurigkeit: aufhören, sie zu lieben! An Gott glauben heißt glauben, dass er fähig ist, uns glücklich zu machen, uns ein Leben zu schenken, dass wir eine ganze Ewigkeit lang leben möchten. Die Schlüsselfrage für viele von uns ist ja nicht, ob sie an die Auferstehung glauben, sondern ob sie auferstehen möchten – und nicht in diesem unserem kleinen, egoistischen, leidvollen, blinden Leben. Wenn es darum ginge, dann wäre es wohl eher Strafe als Belohnung.

4. Der Glaube an die Auferstehung kann nur aus wahrer Liebe wachsen. Christus hat uns diese nie vergehende Liebe gezeigt... Glaube und Hoffnung vergehen, was bleibt, ist die Liebe. Unser Glaube, unsere Hoffnung auf unsere Auferstehung und die unserer Nächsten hängt ab von unserer Fähigkeit zum Aufstehen, und diese hängt ab von der Kraft unserer Liebe.

5. Um ein Leben der Liebe und des Glaubens zu leben, müssen wir unseren Fehlern, unsern Traurigkeiten und Vorbehalten absterben. Es gibt kein Ostern für uns, wenn wir nicht diese so lebendige Zone unserer Seele sterben zu lassen bereit sind: unseren Aufregungen, Ängsten, unserem Egoismus und unserer Selbstverliebtheit. Und wenn wir nicht fähig und bereit sind, aufzuerstehen in dem Bereich, in dem wir oft arg tot sind: Auferstehung des Friedens, des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und Freude.

Ostern gibt es nicht ohne gute Beichte: uns selbst sterben, unseres Launen und Sünden, um aufzuerstehen für den Willen Christi: Liebe, Hoffnung, Erneuerung, Zärtlichkeit.

Ostern gibt es nicht ohne Osterkommunion: ein Ausziehen aus unseren Gewohnheiten, aus unserem Brot und Leben, um ein anderes Brot, ein anderes Leben zu kosten – das Brot der Ehrlichkeit, der Nächstenliebe, eines Lebens der Liebe, des Glaubens und der Freude.

Das ist Ostern: ein Neuwerden des Lebens, ein Übergehen von unserem Leben in ein wunderbares, herrliches Leben, das unser Leben für immer sein wird im Haus des himmlischen Vaters.

## Fragen zum Weiterdenken

1. Wie sehr bin ich ein froher Christ?
2. Kann ich aus Liebe zu Christus von meinen Launen lassen?
3. Wie stelle ich mir die Auferstehung vor?

Abonnement, Kommentare, Kündigung  
[pn.reflexiones@gmail.com](mailto:pn.reflexiones@gmail.com)